Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 161. | **Mittwoch, den 12. Juli** | **1899.**

Rundschau.

Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Dr. v. Achenbach ist am Sonntag einem zweiten Schlaganfall erlegen, nachdem ihn am Donnerstag voriger Woche bereits ein solcher Anfall betroffen hatte, nachher aber das Bewußtsein wieder zurückgekehrt war, so daß man auf eine Besserung des Zustandes hoffte. Excellenz v. Achenbach war 1829 geboren und hatte sich bereits in den 50er Jahren als Privatdocent für deutsches Recht an der Universität Bonn habilitirt. 1860 war er bereits ordentlicher Professor und Oberbergrath. 1866 wurde er in das preußische Abgeordnetenhaus gewählt, wo er sich der freikonservativen Partei anschloß. Nachdem er 1872 Unterstaatssekretär im Kultusministerium geworden war, wurde er wenig später zum preußischen Handelsminister ernannt. Infolge Meinungsverschiedenheiten mit dem Fürsten Bismarck nahm er im Jahre 1878 seinen Abschied und wurde zum Oberpräsidenten von Westpreußen ernannt. Seit Februar 1879, also länger als 20 Jahre war er Oberpräsident von Brandenburg. Dieser Posten ist besonders anstrengend, da die Anwesenheit des Hofes an die Persönlichkeit des Oberpräsidenten hohe Anforderungen stellt, und außerdem der Wirkungskreis dadurch erweitert ist, daß der Oberpräsident in Potsdam zugleich Oberpräsident des Stadtkreises Berlin ist.

Von dem Ableben des Oberpräsidenten v. Achenbach wurde unverzüglich dem Kaiser, der ihm besonders nahe stand, weil er von diesem s. Z. in den Verwaltungsdienst eingeführt wurde, telegraphisch Mittheilung gemacht. Bereits am Sterbetage traf darauf ein Kondolenztelegramm des Kaisers ein. Außer sämmtlichen Ministern und Oberpräsidenten sandte auch Fürst Herbert Bismarck eine Beileidsdepesche. Die geplante Verlegung des Oberpräsidiums von Potsdam nach Berlin, welcher der Verstorbene widerstrebte, wird nun wohl bald erfolgen.

Kaiserin Eugenie hat eine zehntägige Fahrt an die Küste Norwegens angetreten, und es wird nun vermuthet, daß sie mit Kaiser Wilhelm, der ja ebenfalls die nordische Küste befährt, zusammentrifft. Bei dieser Gelegenheit wird an eine Zusammenkunft mit der Exkaiserin erinnert, die bereits vor vier Jahren stattfand. Kaiser Wilhelm fuhr damals, als er in Cowes weilte, in der Uniform seines englischen Regiments nach Farnborough hinüber und blieb zum Thee bei der früheren Kaiserin von Frankreich.

Der Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen, die im September in Berlin zusammentreten wird, soll folgender Antrag zur Beschlußfassung unterbreitet werden: Die Normalkilometersätze für die drei ersten Wagenklassen auf diejenige der zweiten, dritten und vierten Klasse in den Personenzügen herabzusetzen und solche ohne Unterschied für alle Zuggattungen gelten zu lassen. Rückfahrtkarten, Sonntags- und Saison-Karten sowie feste Rundreisekarten für kürzere Entfernungen aufzuheben. Die zusammenstellbaren Rundreisehefte mit 25% Ermäßigung der neuen Normalsätze beizubehalten und die Verausgabung schon von 400 Kilometer Entfernung ab zuzulassen; die Gepäckfreiheit bei Reducirung der Taxe zu beseitigen. Endlich die 4. Wagenklasse für eine beschränkte Anzahl von Lokalzügen zur Taxe der Militärfahrkarten beizubehalten. — Das wäre doch endlich einmal ein energischer Schritt vorwärts!

Ueber die Sommeruniform der Briefträger waren die widersprechendsten Nachrichten verbreitet. Die Uniformen sollten abfärben und in der Qualität des Stoffes minderwerthig sein. Ferner wurde behauptet, daß den Unterbeamten lange Zeit, bevor sie die Kleidungsstücke erhielten, der Betrag dafür an der Löhnung abgezogen worden sei. Die „Dtsch. Tgsztg." ist auf Grund bester Information in der Lage, festzustellen, daß diese Nachrichten absolut nicht der Wahrheit entsprechen.

Ein anschauliches Bild von der Vertheilung der von den Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten angesammelten Kapitalien auf die verschiedenen Kreise des wirthschaftlichen Lebens gewährt eine im Reichsversicherungsamte darüber angefertigte Zusammenstellung. Danach betrug der Nennwerth aller Ende 1897 angelegten Kapitalien 545 Millionen Mark. Davon entfielen 27,8 Millionen auf Reichsanleihen, 75,5 Millionen auf Anleihen deutscher Staaten und staatlich garantirter Eisenbahnpapiere, 199,4 Millionen auf provinziale u. s. w. Schuldverschreibungen und Pfandbriefe, 146,8 Millionen auf Darlehen von Gemeinden, einschließlich Kirchen- und Schulgemeinden, 79,2 Millionen auf Hypotheken und Grundschuldbriefe u. s. w., 10,6 Millionen auf Grundstücke, 168 000 Mk. auf Sparkasseneinlagen und 5,5 Millionen auf Kassenbestand einschl. des Guthabens bei Bankhäusern. Die Kapitalien der Anstalten haben sich von Jahr zu Jahr vergrößert. Ende 1891 betrugen sie zum Nennwerthe 79,3 Millionen, 1892: 156,8 Millionen, 1893: 234,3 Millionen, 1894: 311,2 Millionen, 1895: 387,9 Millionen, 1896: 466,8 Millionen und 1897, wie schon erwähnt, 545 Millionen. Es ist sicher, daß inzwischen die Summe dieser Kapitalien das sechste Hundert der Millionen schon überschritten hat.

Die neuen Beamten für die Verwaltung unserer neuerworbenen mikronesischen Inseln reisen schon am 25. Juli von Genua nach Ostasien ab. Der Assessor Dr. Hahl (ein Bayer) wird als Vicegouverneur seinen Sitz in Ponapé nehmen, der Assessor Fritz, dem die Marianen als Verwaltungsbezirk überwiesen sind, ist ein geborener Hesse. Der Sekretär Senfft soll den Bezirk der Westkarolinen in Yap verwalten. Im Bismarck-Archipel wird der mit Land und Leuten vertraute Dr. Hahl eine Schutztruppe anwerben und einüben.

Der Verlauf der Friedenskonferenz soll den Kaiser Nikolaus II. so sehr enttäuscht haben, daß sogar die Stellung des Ministers des Auswärtigen, Grafen Murawiew erschüttert sein soll. Genaueres darüber ist nicht bekannt. Am 28. d. Mts. werden die Konferenzmitglieder den Haag verlassen, und dann wird man ja sehen, ob der Zar den Grafen Murawiew gehen heißt. Wir glauben es nicht. Was soll auch der arme Murawiew dafür können, daß bei der Konferenz nichts Wesentliches herauskommt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. Juli 1899.

Auf seiner Nordlandsreise ist der Kaiser von Bergen über Aalesund in den Nord-Fjord (Meerbusen) gegangen und hier am Montag vor Oerskog gelandet. Das Wetter ist warm. An Bord der „Hohenzollern" ist Alles wohl.

Prinzessin Heinrich von Preußen feiert am heutigen Dienstag ihren 33. Geburtstag. Die Kaiserin, die in den letzten Tagen mit ihren ältesten Söhnen auf der „Induna" Fahrten in der Ostsee machte, wird aus diesem Anlaß in Kiel erwartet. Von hier reist die kaiserliche Familie nach Berchtesgaden weiter. Auf dem Bahnhof in München wird Prinzregent Luitpold die Kaiserin begrüßen.

Papst Leo empfing am Montag die Bischöfe des lateinischen Amerikas in gemeinsamer Audienz und beglückwünschte sie zur erfolgreichen Beendigung ihres Konzils.

Der Staatssekretär im Reichsmarineamt, Contreadmiral Tirpitz, welcher viel kränkelt, hat sich auch dies Jahr wieder genöthigt gesehen, einen so langen, bis in den September hinein dauernden Urlaub zu nehmen, daß man zu der Besorgniß gedrängt wird, es stehe mit der Gesundheit des Staatssekretärs auch jetzt noch nicht zum Besten.

Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, ist unser Botschafter beim italienischen Hofe, Frhr. v. Saurma-Jeltsch seinem Antrage gemäß von diesem Posten abberufen und einstweilen in den Ruhestand versetzt worden.

Rudolf v. Benningsen, der frühere Führer der Nationalliberalen im Reichstage, beging am Montag seinen 75. Geburtstag. Seit seinem Rücktritt vom politischen Leben lebt Herr v. Benningsen in stiller Zurückgezogenheit.

Die deutsche „St. Petersburger Zeitung" erfährt aus bester Quelle, daß das deutsche Schulschiff „Charlotte" in den allernächsten Tagen in Petersburg einlaufen und etwa 10 Tage dort verweilen wird.

Unser großer Kreuzer „Hansa" hat, wie aus Kiel berichtet wird, die Probefahrten beendet. Es wurde die garantirte Geschwindigkeit von 19,5 Seemeilen erheblich überschritten. Die Ausrüstung soll derart beschleunigt werden, daß das Schiff am 1. August die Ausreise nach Ostasien antreten kann.

Nachdem der Umbau des Linienschiffes „Sachsen" beendet ist, wird nunmehr auf der Kieler Reichswerft mit den Vorarbeiten zur Verlängerung des Küstenpanzerschiffes „Hagen" begonnen. Die Verlängerung wird 7 m betragen. Wenn sich der Umbau bewährt, werden auch die übrigen sieben Küstenpanzerschiffe einer gleichen Verlängerung unterzogen werden.

Das preußische Staatsministerium hielt am gestrigen Montag unter dem Vorsitz des Kultusministers eine Sitzung ab, in der die Minister Hohenlohe, Miquel, Thielen und Hammerstein durch die betreffenden Unterstaatssekretäre vertreten waren.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ein Gesetz wegen Verwendung von Mitteln des Reichsinvalidenfonds, ferner ein Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe und ein Gesetz, betreffend die Handelsbeziehungen zum Britischen Reiche.

Die sämmtlichen Landgerichtspräsidenten der preußischen Monarchie müssen in diesem Jahre nach einem Erlaß des Justizministers auf ihren Sommerurlaub verzichten, da mit Rücksicht auf die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs noch viele Verwaltungsangelegenheiten erledigt werden müssen, die den nicht recht gut informirten Vertretern nicht überlassen werden dürfen.

Die Berichte der preußischen Gewerberäthe für das Jahr 1898 dürften demnächst im Druck erscheinen. Es besteht die Absicht, auch in diesem Jahre, sobald die Berichte der gewerblichen Aufsichtsbeamten sämmtlicher Bundesstaaten vorliegen, im Reichsamt des Innern einen Auszug anzufertigen.

Eine Lohnbewegung der Böttcher in Berlin und Umgegend steht bevor. Zu dem Zweck wird von ihnen eine Statistik ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse aufgenommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Arbeiterdemonstationen in Wien nehmen kein Ende. Vergangenen Sonntag veranstalteten etwa 1000 vor der Sommerfrische des Bürgermeister-Stellvertreters Strobach, der die Sozialdemokraten jüngst Diebesgesindel genannt hatte, eine Kundgebung. Die Arbeiter riefen: Nieder mit Strobach, Nieder mit Lueger! Nieder mit den Wahlrechträubern. Die Gendarmerie machte einen Bajonettangriff gegen die Menge, die beim Zurückweichen eine Holzumzäumung durchbrach, wobei mehrere Personen ins Wasser fielen. Mehrere sind verletzt, einige Arbeiter verhaftet.

Italien. Das Ministerium Pelloux wird an seiner Umsturzvorlage wahrscheinlich seinen Sturz finden. In einer Versammlung der hervorragendsten Mitglieder der parlamentrarischen Mehrheit, an der sich auch Sonnino betheiligte, wurde die innerpolitische Lage erörtert und festgestellt, daß Pelloux nicht im Stande sein werde, die neue Session zu eröffnen, da die Obstruktion entschlossen ist, sogar den feierlichen Akt der Thronrede zu stören.

England. Da die Londoner Blätter die Zugeständnisse des Präsidenten der Transvaal-Republik Krüger in der Wahlrechtsfrage der Ausländer nicht für ausreichend erachten, so erregt die Meldung, die britische Regierung lasse 6 große Dampfer einer ostafrikanischen Dampfer-

---

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

12. Fortsetzung.

„So — nun dann können Sie also zufrieden sein," bemerkte der Arzt, und dem schönen Mädchen die Hand reichend, sagte er noch: „Ich wünsche, daß es so bleiben möge." Dann verabschiedete er sich von ihr und trat zurück. Dabei fiel sein Blick auf Dörner, er kannte ihn nicht, aber trotzdem entging ihm der gehässige Ausdruck nicht, welcher im Gesicht desselben lag, als er auf Kurt sah, der noch immer an Marias Seite seinen Platz behauptete und nun auf's Neue die Unterhaltung mit ihr begann.

„Wer ist jener Herr dort?" wandte sich der Sanitätsrath an einen Bekannten, indem er auf Dörner deutete.

„Es wundert mich, diesen Herrn hier zu finden," wurde dem Sanitätsrath erwidert. „Es ist ein Herr Kuno Dörner, er war früher Offizier, erhielt dann seinen Abschied, soll später Schauspieler gewesen sein, aber ohne jeden Erfolg, und war jahrelang im Ausland. Viele behaupten, daß er Reisender für ein französisches Weinhaus gewesen sei. Er stammt übrigens aus guter Familie; man erzählt sich, daß er eine Erbschaft gemacht habe, denn er hält sich nun schon einige Jahre hier auf, ohne irgend eine andere Beschäftigung als das Spiel und andere noble Passionen; er ist ein Roué schlimmster Sorte. Ich glaube, die schöne, junge Dame, mit der Sie eben sprachen, hat es ihm angethan, denn er wendet keinen Blick von ihr. Wer ist sie?"

Der Sanitätsrath ertheilte kurz Auskunft; er war nachdenklich geworden. „Wie kommt Magda Vorster dazu, diesen Menschen zu sich zu laden?" dachte er, „denn Ehre macht er ihrem Salon nicht, und sie selbst kümmert sich auch nicht um ihn — aber doch — jetzt flüstert sie ihm etwas zu. Er zuckt mit den Achseln, seine Augen deuten auf Kurt, und was er sagt, macht die Vorster betroffen — ha, und welchen Blick des Hasses schießt sie nach dem Mädchen hin! Ei, ei, das ist ja sonderbar!" sagte sich der Sanitätsrath.

Er schob die Ursache von Magdas augenscheinlichem Haß gegen Maria auf die Entdeckung, welche sie wohl betreffs Kurts Bekanntschaft mit derselben gemacht, auf ihre Eifersucht, denn ihm war es nicht entgangen, mit welchem Blick sie seinen Neffen empfangen „Sie ist verliebt in den Jungen — da hört doch Alles auf — könnte bald seine Mutter sein!" dachte im Unmuth, stark übertreibend, der Arzt. „Es war doch gut, daß ich hier war und meine Beobachtungen gemacht habe; aber nun ist es genug." Einigen Bekannten noch die Hand drückend und sich von Magda kurz verabschiedend, verließ er die Gesellschaft, in welcher er sich nicht wohl befand.

Desto befriedigter fühlten sich Maria Carina und Kurt Baumann. Beide waren zu jung und unerfahren, um dies Wohlgefallen aneinander zu verbergen, und es war für eifersüchtig beobachtende Augen bald kein Geheimniß mehr, daß hier eine keimende Neigung in vollste Blüthe schoß.

An kleinen Tischen, die für je vier bis sechs Personen gedeckt waren, wurde das Souper servirt, und nun trat Magda Vorster trennend zwischen das junge Paar.

„Bitte, Herr Doktor, mich zu Tische zu führen", sprach sie huldvoll lächelnd zu Kurt, und dieser schied mit bedauerndem Blick von Maria, zu welcher nun Dörner trat, um die Ehre bittend, sie zu Tische führen zu dürfen. Maria nahm zögernd den dargebotenen Arm, wieder flog ein Schatten über ihr sonnig-verklärtes Gesicht, und Dörner, dem dies nicht entgangen war, biß sich auf die Lippen und nahm an einem Tische mit ihr Platz, welcher sehr entfernt von dem stand, an welchem Kurt mit Magda sich niedergelassen. Trotz aller zarten Aufmerksamkeit und ritterlichen Liebenswürdigkeit, welche Dörner aufbot, blieb Maria kühl und zerstreut; mit Ernst wies sie die Schmeicheleien Dörner's zurück, die durchaus nichts Berauschendes für sie hatten. Maria war weder eitel noch gefallsüchtig, sondern ein vernünftiges, bescheidenes und kluges Mädchen, und konnte sie auch keine Gründe dafür angeben, so war ihr doch Dörner nicht angenehm. Sie fand ihn weder schön noch interessant, und die Macht seiner Augen, welcher die meisten Frauen nicht wiederstanden, ließ sie ganz unberührt. Sie hatte in ihrem unschuldsvollen Sinn kein Verständniß für die Leidenschaft, welche sie in ihm entfacht, sie war jetzt nur von dem Gefühl des Bedauerns beherrscht, daß die angenehme Unterhaltung mit Kurt so jäh abgebrochen worden war.

Die erste Begegnung Dörners mit Maria war für ersteren ohne jeden Erfolg, er sowohl wie Magda erkannten Kurt als hindernde Ursache; er stand ihren Plänen bei Maria im Wege und Maria wiederum trat hindernd zwischen Magda und Kurt. Dies empfand Magda Vorster rasch genug, denn der junge Mann hatte nur pflichtgemäße Höflichkeit für sie statt der schwärmerischen Verehrung, wie er sie früher gezeigt.

Später entfernten sich die Gäste und Maria war allein mit der Wittwe. Diese zog sie zu sich auf die Chaiselongue, welche im Erker des kleinen Salons stand, und sagte: „Erzählen Sie jetzt, wie lernten Sie Kurt Baumann kennen?"

Maria berichtete von ihrer Reise, dem Zusammentreffen mit Kurt und lobte mit warmen Worten seine Liebenswürdigkeit.

Die Wittwe lachte, doch klang das Lachen wunderbar gezwungen.

„Ja, ja, so ist er, gegen jede Dame zuvorkommend und hilfreich, ein galanter junger Mann; so jung er auch noch ist, hat er doch schon manches

linie in Truppenschiffe verwandeln, die in 14 Tagen 20 000 Mann nach Südafrika befördern könnten, Aufsehen. Wie weit diese Angabe auf Thatsachen beruht, wird sich ja bald zeigen müssen. — Im englischen Unterhause wünschte Cambell-Bannerman gestern Aufklärung zu erhalten über den Fortschritt der Unterhandlungen mit Transvaal. Chamberlain erwiederte, die Sache sei jetzt in einem konfuseren Zustande als zuvor; die britische Regierung selbst verstehe nicht ganz, was vorgeschlagen worden sei, er ersuche Campbell-Bannermann, seine Anfrage morgen zu wiederholen. — Parlamentsuntersekretär des Aeußeren Brodrick erklärte auf eine Anfrage, er glaube, daß der Schiedsspruch in der Delagoabai-Frage nicht später als im Oktober erfolgen werde. — Aus Kapstadt, 10. Juli, wird noch gemeldet: Der Afrikander-Führer Hofmeyer und der Kapminister Herholdt sind heute hierher zurückgekehrt. Viele Afrikander hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden und begrüßten die Heimkehrenden mit Hurrahrufen.

Frankreich. Wie in Preußen so besteht auch in Frankreich eine Kanalfrage, die allerdings noch ein größeres Objekt umfaßt, als es unser etwa 680 Millionen Mk. Kosten verursachender Mittellandkanal ist. Es handelt sich in Frankreich um die Verbindung des Mittelmeeres mit dem Atlantischen Ocean durch einen Kanal. Vor Allen dringt der neue Marineminister Lanessan auf die Verwirklichung des Projekts. Von Narbonne, den Isthmus von Languedoc durchschneidend, soll der Kanal 450 Kilometer lang, 45 bezw. 63 Meter breit, 9 Meter tief, 825 Mill. kosten, mit 16 Schleusen versehen, so daß die Fahrgeschwindigkeit nicht zu sehr beeinträchtigt wird, nach Arcachon laufen. Verdoppelung der Flottenkräfte, Umgehen von Gibraltar und größerer Schutz der 2876 Kilom. Küsten sind die Vortheile, die man sich von der Wasserstraße verspricht. Die französische Fachpresse hält den Bau des Kanals für unabweisbar. — Ueber Dreyfus' Gefangenschaft auf der Teufelsinsel wird der „Voss. Ztg." noch geschrieben: Man wußte bereits, daß der Kolonialminister Lebau und seine Henkersknechte den Unschuldigen weit über das Maaß hinaus folterten; daß Dreyfus in Eisen gelegt wurde, daß ihm, als er erkrankte, ein Sarg mit Gebrauchsanweisung zugeschickt wurde, daß seine Hütte ringsum eingepfählt wurde. Jetzt erfährt man noch, daß der Gefängnißwärter, der Dreyfus von Zeit zu Zeit amtlich besuchte, ihm, wenn die Behörde in Cayenne wieder einmal die Briefe seiner Angehörigen unterschlagen hatte, mit teuflischem Hohne zu sagen pflegte: Da sehen Sie: Ihre Frau vergißt Sie, Ihr Bruder verleugnet Sie! Ihre Familie stößt Sie von sich! Die Eisenketten, die man ihm um die Beine legte, drückten die Haut durch und erzeugten eiternde Schwären. Am Morgen kam der Militärarzt, verband ihm mitleidig die Wunden; am Abend aber wurde die Eisenstange mit den Fußringen wieder angelegt, und die Wunden waren von Neuem wieder aufgerissen. Auch beim Transport auf der „Sphax" hatte Dreyfus noch zu leiden. — Für Dreyfus war der Kabinetswechsel doch ein ungeheurer Gewinn. Das Ministerium Waldeck-Rousseau hält sein Wort, seine die Dreyfus-Sache betreffenden Maaßnahmen fallen ausnahmslos in einem dieser günstigen Sinne aus. So wurde z. B. nach dem Bekanntwerden der Leiden, die Dreyfus auf der Teufelsinsel zu erdulden hatte, der Gouverneur dieser Insel, Deniel abgesetzt und durch einen durchaus rechtlich denkenden Mann, Namens Delcourade, ersetzt. — Präsident Loubet wünschte den wackeren Baron de Christiani, der ihn beim Rennen in Auteuil mit einem Stocke angegriffen hatte, schon zum 14. Juli, dem Nationalfeste zu begnadigen. Er stieß aber auf den Widerspruch des Kabinets und stellte sein Vorhaben ein. — Dreyfus selber bat um die Erlaubniß, sich eine Hauptmanns-Uniform machen lassen und in dieser vor dem Militärgericht erscheinen zu dürfen. Diesem Wunsche wurde entsprochen. Das alles sind Anzeichen, daß man in leitenden Kreisen von der Unschuld des unglücklichen Hauptmanns überzeugt ist und gut machen will, was an ihm verbrochen wurde. Zola bezeichnete die Freisprechung Dreyfus' als völlig zweifellos. Man dürfe auf die Loyalität der Richter von Rennes vertrauen, besonders der Regierungskommissar Carrière sei ein Ehrenmann durch und durch. Nach seiner Freisprechung werde sich Dreyfus sofort ins Privatleben zurückziehen, aber keinesfalls auf seine Güter im Elsaß gehen.

Paris, 10. Juli. Der italienische General Giletta, der kürzlich wegen Spionage zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, ist anläßlich des bevorstehenden Nationalfestes begnadigt worden. — (Da kann doch der Mann sicher nicht viel verbrochen haben!)

Spanien. Obwohl die Krise officiell abgeleugnet wird, kann einem Madrider Telegramm der „Voss. Ztg." zufolge kaum bezweifelt werden, daß die hartnäckige Weigerung des Kriegsministers, in seinem Departement Ersparnisse zu machen, eine Unzuträglichkeit bedingt, die eine baldige Krise unvermeidlich machen dürfte.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 9. Juli. Die Badezeit fordert in diesem Jahre hier mehr denn je ihre Opfer. Nachdem erst kürzlich ein Menschenleben dem Wasser zum Opfer gefallen, ertrank Sonnabend gegen Abend der Kellner der „Deutschen Reichshalle", Ligmanowskii, in der Papowka. Da die zur Benutzung stehende Privatbadeanstalt den hiesigen Bedürfnissen durchaus nicht entspricht, so wird hauptsächlich die vom Magistrat in der Papowka frei gegebene Badestelle benutzt. Dieselbe ist sehr weit entfernt und leider ohne jegliche Aufsicht. Hier ist auch der junge Mensch ertrunken.

* **Aus dem Kreise Culm,** 9. Juli. Heute sind wir in der Lage, über das Auftreten der Pocken Näheres mittheilen zu können. Das Vorhandensein der Pockenkrankheit in Paparczyn ist durch Herrn Kreisphysikus Dr. Heise konstatirt. Es fand daraufhin eine Impfung der Einwohner Paparczyns statt. Die Krankheit ist von russischen Arbeitern eingeschleppt worden. Zwei Kinder derselben sind in Paparczyn an dieser Krankheit gestorben. Zwei Arbeiter haben die Krankheit überstanden. Ein einheimischer Arbeiter liegt in Folge Ansteckung schwer krank darnieder. Neue Krankheitsfälle sind in letzter Woche nicht vorgekommen.

* **Marienburg,** 8. Juli. Nach Kamerun reist am 10. d. M. Postsekretär Robert Jankowski, Sohn des Hoteliers J. hierselbst. Ihm ist dort die Stelle eines Postvorstehers übertragen. Die Fahrt erfolgt von Hamburg aus mit einem Woermanndampfer, der ungefähr am 5. August in Kamerum eintrifft. J. hat sich auf die Dauer von vorläufig zwei Jahren verpflichtet. Sein Gehalt beträgt 7500 Mk.

* **Jastrow,** 9. Juli. Das Schwurgericht zu Schneidemühl verurtheilte gestern die Sattlermeister P. Gehrkeschen Eheleute von hier, welche wie seiner Zeit berichtet, im Zustand der Verzweiflung ihr 2 jähriges Kind durch Morphium tödteten und darauf selbst das Gift einnahmen, das bei ihnen aber die gewünschte Wirkung nicht hervorrief, zu je einem Jahre Gefängniß. Die Anklage lautete auf Mord; zur Verhandlung waren 13 Zeugen geladen.

* **Dirschau,** 7. Juli. Der Aufsichtsrath der Cereszuckerfabrik hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der Hauptversammlung die Gewährung einer Dividende von zehn Prozent vorzuschlagen.

* **Elbing,** 10. Juli. Der Postassistent Müller, welcher verdächtig ist, einen kürzlich verschwundenen Geldbrief mit Tausend Mark Inhalt unterschlagen zu haben, ist seit heute flüchtig.

* **Zoppot,** 9. Juli. Nach der amtlichen Badeliste beträgt die Zahl der bis zum 6. d. Mts. angemeldeten Kurgäste 4368.

* **Heydekrug,** 10 Juli. Dieser Tage kamen hier mit der Eisenbahn 15 Strafgefangene aus der Strafanstalt Mewe an. Sie sollen auf dem Augstumaler Moore die Baulichkeiten für die dort dauernd stationirten Beamten (Schachtmeister, Gefängnißinspektor u. A.) unter Leitung eines Pionier-Feldwebels aus Königsberg ausführen. Augenblicklich sind auf dem Moore 50 Sträflinge thätig, die im Gegensatze zu früheren Jahren auch den Winter über dort bleiben. Die Kulturarbeiten schreiten tüchtig vorwärts.

* **Bromberg,** 10. Juli. Zwei Menschen verunglückt. Bei den Kanalisationsarbeiten am Friedrichsplatz sind heute Vormittag durch Zusammerbruch abgesteifter Seitenwände zwei Arbeiter verschüttet. Beide konnten erst als Leichen herausgeholt werden. Die Verunglückten sind die beiden Arbeiter Dietrich und Heinrich aus Schwedenhöhe. Von dem einen der Verunglückten ragte der Kopf noch heraus, der Körper war aber zwischen die Bretter geklemmt, so daß der Bedauernswerthe erdrückt worden ist; der andere Verunglückte lag am Boden ausgestreckt. Die Leichen wurden nach dem städtischen Lazareth gebracht. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß der Triebsand, den an der Unglücksstelle der Kanalgraben durchschneidet, sich durch die Bretterfugen drängte und die gesteifte Bretterwand so lockerte, daß der Zusammenbruch des Ganzen erfolgte. Beide Arbeiter waren verheirathet und hinterlassen außer den Frauen noch je 3 Kinder.

* **Bromberg,** 9. Juli. Der Mordprozeß gegen Jantz und Stoeck endete gestern mit der Freisprechung beider Angeklagten. Der Staatsanwalt hielt die Anklage auf Mord bezw. Anstiftung zu diesem Verbrechen aufrecht, beantragte aber, eventl. Todtschlag oder Körperverletzung mit Todesfolge oder zum Mindesten fahrlässige Tödtung anzunehmen; die Geschworenen verneinten aber sämmtliche Schuldfragen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 11. Juli.

* [Personalien.] Der Erste Staatsanwalt Heym in Gnesen ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Posen versetzt.

** [Personalien bei der Eisenbahn.] Pensionirt: Stations-Assistent Krüger in Thorn. Ernannt: Tollkien in Culmsee und Wolcke in Trebnitz zu Stations-Assistenten. Versetzt: Eisenbahn-Sekretär Jäkel von Bromberg nach Breslau. — Dem Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Ammon in Bromberg ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen.

(*) [Victoria-Theater.] Aus dem Theaterbureau: Wer eine gründliche „Lachkur" durchmachen will, versäume nicht sich heute Abend den lustigen Schwank „Madame Bonivard" oder „O diese Schwiegermütter" von A. Bisson (Verfasser des „Schlafwagen-Controleur") anzusehen. Die Rollen liegen in den besten Händen und ist der Schwank in sorgfältigster Weise einstudiert worden. Die nächste Vorstellung findet Donnerstag statt.

* [Bundesschießen in Thorn.] Der Vorstand der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft ersucht die Bürgerschaft, insbesondere die Anwohner der Straßen, durch welche sich der historische Festzug am Sonntag, den 23. Juli, bewegen wird, ihre Häuser festlich zu schmücken. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Nummer und sind fest überzeugt, daß der Bitte der Schützenbrüderschaft allseitig gern wird entsprochen werden.

— [Der westpreußische Feuerwehrtag] in Dt. Krone hat beschlossen, den nächsten Feuerwehrtag im Jahre 1900 in Culm abzuhalten. (Ausführlicher Bericht folgt.)

A [Westpreußischer Städtetag.] Nach dem Beschluß des vorjährigen Städtetages in Dt. Krone soll der diesjährige achte westpreußische Städtetag wieder in Danzig, wo vor 8 Jahren bereits der erste (konstituirende) abgehalten wurde, stattfinden. Derselbe ist nun auf den 3. und 4. September anberaumt worden.

— [Luxuspferdemarkt in Briesen.] Infolge vieler Anfragen aus den Kreisen der Kleingrundbesitzer sei darauf hingewiesen, daß am 19. d. Mts. 9 Uhr Vormittags in Briesen die Prämiirung von Pferdezuchtmaterial stattfindet.

& [Die Westpreußische Anwaltskammer] tagte am Sonntag im Landgerichtsgebäude zu Graudenz. Es waren 59 Rechtsanwälte, der zwölfgliedrige Vorstand vollzählig anwesend. Von den Beschlüssen ist bemerkenswerth, daß zu dem nächsten Allgemeinen Deutschen Anwaltstage, der in Danzig stattfinden soll, aus der Kasse der Anwaltskammer ein Betrag von 3000 Mark bewilligt wird, und daß fortan die in Posen erscheinende Juristische Monatsschrift für die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen für ein mit der Verlagsbuchhandlung vereinbartes, aus der Kammerkasse zu zahlendes Pauschquantum jedem Mitgliede der Westpreußischen Anwaltskammer (ca. 130) unter Kreuzband zugehen soll. In der vorangegangenen Vorstandssitzung waren zu Unterstützungen hilfsbedürftiger Angehöriger früherer Anwälte und für die Hilfskasse zu Leipzig 2000 Mark bewilligt worden. Bei der Ersatzwahl von vier Vorstandsmitgliedern, deren Wahlperiode abgelaufen war, wurden die Herren Rechtsanwälte Ferber-Danzig, Vogel-Konitz und Justizrath Apel-Schwetz wiedergewählt und statt des Herrn Rechtsanwalts Gall-Danzig, der die Annahme einer Wiederwahl ablehnte, Herr Rechtsanwalt Syring-Danzig gewählt.

V [Die Schornsteinfeger-Innung] für den Regierungsbezirk Marienwerder, welche ihren Sitz bekanntlich hier in Thorn hat, hielt am Sonntag in der Herberge der Vereinigten Innungen unter dem Vorsitz des Herrn Obermeister Fuchs eine außerordentliche Versammlung ab, um auf Wunsch des Herrn Regierungspräsidenten über einige Aenderungen im § 39 des Zwangsinnungsstatuts Beschluß zu fassen.

†‡ [Für Innungen.] Der Minister für Handel und Gewerbe hat an die oberen Verwaltungsbehörden eine Verfügung erlassen, in welcher entschieden wird, daß die Kosten des in der Gewerbeordnung vorgesehenen Abstimmungsverfahrens unter den Gewerbetreibenden über die Frage einer neu zu errichtenden Zwangsinnung nicht zu den Kosten zu rechnen sind, welche auf Antrag der Betheiligten bloß von der Landescentralbehörde vorzuschießen, von der Innung aber zu tragen sind. Die Verfügung ist mit dem Hinweis darauf begründet, daß die Zwangsinnung erst auf Grund der von der höheren Verwaltungsbehörde erlassenen Anordnung über die Einführung des Beitrittszwanges errichtet wird. Solange diese Anordnung nicht erlassen ist, steht eben nicht fest, ob es überhaupt zur Errichtung einer Zwangsinnung kommen wird. Die Kosten des Abstimmungsverfahrens auf Grund § 100a der Gewerbeordnung fallen demnach der höheren Verwaltungsbehörde und nicht den Innungen zur Last.

§ [Aufsicht über Schlafstellenwesen.] Höheren Orts wird gegenwärtig der Regelung des Schlafstellenwesens eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. In Folge dessen ist von dem Minister des Innern die Verfügung erlassen worden, Erhebungen darüber anzustellen, welche Lokalpolizeiverordnungen zur Zeit über das Schlafstellenwesen bestehen.

w [Zur Einfuhr von Wein.] Der Bundesrath hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, daß für Wein und Most in Fässern, welche mit dem Anspruch auf Anwendung der vertragsmäßigen Zollsätze eingeführt werden, der Ursprung aus einem meistbegünstigten Lande durch behördliche, auf Erfordern in beglaubigter Uebersetzung beizubringende Atteste des Heimathlandes oder in anderer Weise (Vorlegung von Schiffspapieren, Fakturen, Frachtbriefe, kaufmännische Korrespondenzen u. s. w.) glaubhaft nachzuweisen ist. Beim Eingange von Wein und Most in Fässern aus Oesterreich-Ungarn bedarf es des Produktionsnachweises nicht; vielmehr hat gemäß Artikel 3 des mit diesem Staat abgeschlossenen Handelsvertrages die Anwendung des vertragsmäßigen Zollsatzes zu erfolgen, sofern der Nachweis der Herkunft aus dem freien Verkehre des österreichisch-ungarischen Zollgebiets erbracht wird. Wenn über den Ursprung oder die Herkunft des Weins oder Mosts in Fässern aus einem meistbegünstigten Lande Zweifel nicht bestehen, so kann mit Genehmigung des Amtsvorstandes von der Beibringung eines besonderen Nachweises über den Ursprung oder die Herkunft Abstand genommen werden. — Wenn andere in den geltenden Verträgen zollbegünstigte Gegenstände mit dem

---

Frauenherz auf dem Gewissen. Hüten Sie sich vor ihm, meine liebe Maria!" sagte sie lächelnd; und in wohlwollendem Tone, als wollte sie ihr einen mütterlichen Rath ertheilen, fuhr sie fort: „Ich weiß, daß er eine reiche Frau sucht, er ist gezwungen dazu, da er nur ein armer, junger Mann ist und danach strebt, sich, sobald er sein Examen gemacht, als Arzt zu etabliren. Dazu braucht er natürlich ein Vermögen."

Magda sah mit ihren scharfen Augen zu Maria hin, sie konnte zufrieden sein mit dem Erfolg ihrer Rede, denn Maria saß, die Augen zur Erde gesenkt, da, und eine tiefe Röthe lag auf ihren Wangen. Erbarmungslos fuhr die Verleumderin fort: „Er macht gern den Hof und denkt sich nichts dabei, allerdings dürfen die Damen, welche dies dulden, sich auch gar nichts dabei denken. Also keine Illusionen, meine Liebe, ich halte mich für verpflichtet, Ihnen dies zu sagen, Sie sind ja noch so jung. Wirklich, wie Ihre Wangen glühen, Maria, ich glaube, Sie haben etwas Fieber, gehen Sie zur Ruhe! Sie sind die Gesellschaften noch nicht gewöhnt, aber Sie werden es noch — auch die Galanterien der Männer. Uebrigens sehen Sie entzückend aus, Dörner war ganz bezaubert. Sie haben ihn aber sehr schlecht behandelt, er verdient das nicht, ich kenne ihn als einen braven, edlen Menschen, welcher der aufopferndsten Liebe fähig ist, und das ist eine Seltenheit, heute."

Verwirrt sah Maria zu der Sprechenden auf, welche nun, sich von der Chaiselougne erhebend, die Hand auf ihre Schulter legte und wohlmeinend sagte: „Gehen Sie jetzt zu Bett, Maria!" Dann beugte sie sich nieder und küßte die Stirn des jungen Mädchens. „Sie sind mir sehr lieb geworden, und ich möchte Sie vor Enttäuschung bewahren." Es klang so warm und aufrichtig, und das arglose Mädchen glaubte daran.

Maria ging, aber Ruhe fand sie nicht so bald. Ihr Hirn war erregt und allerlei bunte Bilder schwirrten in ihrem Köpfchen. — Magda Vorster hatte wirklich Recht, sie war die Gesellschaften noch nicht gewöhnt.

6.

Es waren einige Wochen vergangen. Der verletzte Fuß der Frau des Arbeiters war geheilt, man hatte sie aus dem Krankenhause entlassen, und sie war in ihr ärmliches, schmutziges Hauswesen zurückgekehrt. Sie war aus Italien mit ihrem Manne, einem Deutschen von Geburt, vor langen Jahren nach Deutschland gekommen; als sie ankam, war sie noch ein junges, hübsches Weib, das gern dem Gatten, der lange Jahre in Italien zugebracht, in seine nordische Heimath gefolgt war. Sie hatten eine gute Gelegenheit benutzt und sich einem italienischen Arbeiterzug angeschlossen, der zu Eisenbahnbauten nach Deutschland berufen worden war.

Teresina konnte sich nur schwer an das ganz andere Leben des Nordens gewöhnen und ward die erste Zeit hindurch von argem Heimweh geplagt; besonders empfindlich war sie gegen die Kälte, sie fror beständig, und theils um sich zu erwärmen, theils um ihre Sehnsucht nach der Heimath zu betäuben, begann sie schließlich, dem Branntwein zuzusprechen, welchen sie bis dahin nicht gekannt hatte, dessen Wirkung aber bei ihr das Gefühl der Wärme hervorrief und sie Vieles vergessen machte. Sie gewöhnte sich an das berauschende Getränk und konnte es bald nicht mehr entbehren, ihr Mann schalt oft mit ihr, behandelte sie aber sonst nicht schlecht. Mehrere Kinder hatte sie besessen, aber sie waren alle gestorben, sie verstand es nicht, die kleinen Wesen zu pflegen, obwohl sie dieselben sehr geliebt hatte und ihren Verlust schwer zu ertragen vermochte.

Durch das entsetzliche Laster, dem sie fröhnte, und die Vernachlässigung ihres Körpers war sie vor der Zeit gealtert, und aus dem hübschen Weib war ein häßliches, abstoßendes, widerliches Geschöpf geworden.

Im Krankenhause hatte sie es sehr gut gehabt, aber sie war nicht an die Sauberkeit und Ordnung, welche sie umgab und die man von ihr forderte, gewöhnt, und fühlte sich deshalb, und weil der Branntwein ihr fehlte, nicht ganz wohl darin. Sie freute sich daher, als sie endlich wieder entlassen werden konnte.

Als sie ihre Wohnung, welche aus einem mittelgroßen Gemach bestand, betrat, hatte sie weder einen Blick für die alles Maaß überschreitende Unsauberkeit, welche sie hier vorfand, noch widerte sie die dumpfe Luft an, die in dem Raum herrschte. Da stand ein Bett an der Wand, dessen Wäsche wohl seit langer Zeit jeden Anspruch auf Reinlichkeit aufgegeben, es war ungeordnet, um den Ofen standen allerlei Kochgeräthschaften und auf der Erde zerstreut lagen Kartoffelschalen, Köpfe und Gräten von Heringen in friedlichster Harmonie, hier und da Kleidungsstücke und schmutzige Wäsche. Die wenigen Möbel waren dick mit Staub bedeckt, an den Wänden hingen bunte Heiligenbilder, über dem Bette eine Madonna mit dem Jesuskind und darunter ein kleines Gefäß mit Weihwasser. Teresina war eine gute Katholikin, und auch jetzt faßte sie mit einer Fingerspitze in das Gefäß und bekreuzte sich, sie hatte es nicht bemerkt, daß ihre Finger trocken geblieben war, da die Feuchtigkeit in dem kleinen Gefäß sich natürlich längst verflüchtet hatte.

Dann bückte sie sich zur Erde und kauerte vor einem Kasten, hastig die verschiedenen Dinge darin durch einander werfend, bis ihre Hand eine kleine Pappschachtel erfaßte, welche sie schüttelte und mit einem befriedigten Lächeln öffnete, als der Metallklang von Geldstücken sich hören ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Anspruch auf Anwendung der vertragsmäßigen Zollvergünstigung eingeführt werden, so kann das Eingangsamt, sofern bei ihm Bedenken gegen den Anspruch bestehen, die Anwendung der begünstigten Zollsätze davon abhängig machen, daß ein Nachweis der oben bezeichneten Art über den Ursprung oder, soweit es nach den geltenden Verträgen auf die Herkunft ankommt, über die Herkunft der Waare in glaubhafter Weise erbracht wird. Für den kleineren Grenzverkehr können Erleichterungen gewährt werden. Bei Passagiergut von Reisenden bedarf es eines Ursprungs- oder Herkunftnachweises überhaupt nicht.

§ [Bei Vollziehung der Quittungen] auf den Post-Ablieferungsscheinen einschließlich Postanweisungen und Packetadressen zu Werthsendungen, ist fortan die Angabe von Ort und Datum nicht in Anspruch zu nehmen. In den Formularen wird der betr. Vordruck künftig wegfallen.

† [Steigerung der Eisenpreise.] Die niederrheinisch-westfälische Gruppe des Vereins deutscher Eisengießereien hat einen Preisaufschlag von 2 Mark für 100 kg Handels-, Bau- und Maschinenguß beschlossen.

§ [Von einem Schlaganfall] wurde gestern Abend auf dem Bahnhof Herr Postdirektor Schwarz betroffen und mußte sofort in seine Wohnung geschafft werden; heute früh stand es mit dem Befinden des Herrn Schwarz noch sehr schlecht, hat sich im Laufe des Tages aber etwas gebessert.

*§ [Besitzwechsel.] Herr Gutsbesitzer Weinschenck, bisher in Grzywna bei Culmsee, hat von Herrn v. Heyne das Rittergut Rahnenberg bei Riesenburg käuflich erworben.

* [Zum gerichtlichen Verkauf] des Grundstücks Neustädt. Markt Nr. 9, auf den Namen der Bäckermeister Tapper'schen Eheleute eingetragen, stand gestern vor dem hiesigen Amtsgericht Termin an. Das Meistgebot gab Herr Drechslermeister Tausch von hier mit 27150 Mark ab. — Am Freitag voriger Woche wurde gleichfalls vor dem hiesigen Amtsgericht das im Grundbuche von Bielsk (Kreis Briesen), Band 2, Blatt 8, auf den Namen der Besitzer Albert Schönfeldschen Eheleute eingetragene Grundstück verkauft; für dieses Grundstück gab Frau Wittwe Borowski, geb. Schönfeld, in Mocker mit 24200 Mark das Höchstgebot ab.

§ [Strafkammer vom 10. Juli.] Der Schlossergeselle Robert Strzelecki aus Kl. Mocker und der Besitzersohn Friedrich Hoffmann aus Gremboczyn trafen am 4. April d. J. in der Behausung des Fleischermeisters Bott in Gremboczyn zusammen. Sie geriethen alsbald in einen Wortwechsel, der insbesondere von Seiten des Strzelecki in sehr aufgeregtem und gereiztem Tone geführt wurde. Hoffmann machte dem Streit dadurch ein Ende, daß er das Bottsche Haus verließ und davonging. Strzelecki verfolgte ihn aber und versetzte ihm, nachdem er ihn eingeholt hatte, hinterrücks mit einem Steine einen so wuchtigen Hieb gegen den Kopf, daß Hoffmann zusammenbrach und bewußtlos liegen blieb. Als der Amtsdiener Henschel den Strzelecki dieserhalb späterhin festnehmen wollte, widersetzte sich Strzelecki lebhaft und versetzte dem Henschel einen Stoß gegen die Brust. Erst nachdem andere Personen dem Henschel zu Hülfe geeilt waren, gelang die Ueberwältigung und Festnahme des Strzelecki. Letzterer, wegen gefährlicher Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt unter Anklage gestellt, wurde freigesprochen, weil der Gerichtshof auf Grund des Gutachtens des Herrn Kreisphysikus Dr. Finger annahm, daß Strzelecki die That in nicht zurechnungsfähigem Geisteszustande begangen habe. — In der zweiten Sache hatte sich der Arbeiter Anton Goralski aus Bromberg, eine schon vielfach mit langjährigen Gefängniß- und Zuchthausstrafen belegte Person, wegen Diebstahls im Rückfalle zu verantworten. Goralski soll dem Kaufmann Sandelowski hier, als er im Sommer v. J. dessen Keller weißte, aus demselben einen Anzug im Werthe von 50 Mk. und einen Paletot gestohlen haben. Die Schuld des Angeklagten wurde für nicht erwiesen angenommen und deshalb auf Freisprechung erkannt. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen den Instmann Johann Lewandowski aus Neuhof und hatte das Vergehen der fahrlässigen Brandstiftung zum Gegenstande. In einem Abtheil des Viehstalles des Gutes Neuhof auf dem Angeklagter als Instmann beschäftigt war, entstand in der Nacht zum 13. März d. Js. Feuer, welches den Viehstall vollständig in Asche legte. Dieser Abtheil des Stalles war dem Angeklagten zur Unterbringung seines Viehes zugewiesen. In der Brandnacht hatte Angeklagter mit einer brennenden Laterne den Viehstall betreten, um sich zu vergewissern, daß keins seiner im Stalle untergebrachten Ferkel von der Sau erdrückt sei. Um späterhin noch einmal in gleicher Absicht Umschau im Stalle zu halten, hing er die brennende Laterne unter der von Rohr und Stroh hergestellten Stalldecke auf und begab sich in seine Wohnstube zurück. Er hatte darin nicht zu lange verweilt, als der Stall in Flammen aufging. Offenbar war der Brand durch die brennende Laterne verursacht. Lewandowski wurde zu einer Geldstrafe von 20 Mark, eventuell 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Schließlich wurde gegen die russischen Arbeiter Alexander Lorenz und Josef Prasniewski, z. Z. in Haft, wegen Körperverletzung verhandelt. Die beiden Angeklagten sollten den Arbeiter Samuel Kuchla zu Weidenhof mißhandelt haben. Von ihnen wurde nur Lorenz für schuldig befunden und zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Prasniewski wurde freigesprochen.

§ [Polizeibericht vom 11. Juli.] Gefunden: Ein Sonnenschirm auf dem Altstädt. Markt; eine Säbelledertasche nebst Compagnietroddel in der Nähe der Eisenbahnbrücke. — Verhaftet: Sechs Personen.

**** Warschau, 11. Juli. Wasserstand hier 2,90, bei Zawichost 3,00, bei Sandomir 3,20 Meter.**

Tarnobrzeg, 11. Juli. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 4,12 heute 4,74 Meter.

§ § Gr. Nessau, 10. Juli. Durch den Verbands-Revisor der Westpreußischen Molkerei-Genossenschaft Herrn Schlesinger aus Neumark wurde am 8. d. Mts. die hiesige Molkerei revidirt und Alles in Ordnung gefunden.

Sport.

— Der Deutsche Radfahrer-Bund welcher sich die energische Wahrung der Interessen der gesammten Radfahrerschaft zur Aufgabe gemacht hat, zählt nunmehr 46000 Mitglieder. Welche Fürsorge der D. R.-B. dem schönsten und wichtigsten Zweig des Radsports, dem Wanderfahren, zu Theil werden läßt, beweist die Thatsache, daß in den Etat des Bundes pro 1900 92000 Mk. für den Ausschuß für Wanderfahren eingesetzt sind. Der diesjährige Bundestag findet unter dem Protectorat des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern vom 14.—19. Juli in München statt.

Vermischtes.

In Folge anhaltenden Regens sind sämmtliche Flüsse Oberschlesiens, insbesondere die Ostrawitza, die Oder und die Weichsel, bedeutend gestiegen und haben ausgedehnte Ueberschwemmungen angerichtet. Besonders hart mitgenommen ist die Stadt Schwarzwasser, deren niedrig gelegene Theile unter Wasser stehen. Die Lage war gestern Nachmittag bedrohlich; an den Feldkulturen ist sehr bedeutender Schaden angerichtet.

Ein Gewitter mit Wolkenbruch und Hagelschlag hat den größten Theil Polens heimgesucht. Der Schaden auf den Feldern und in den Gärten ist enorm. Aehnliche Nachrichten liegen aus Galizien vor.

Eine Falschmünzerbande, welche sich seit längerer Zeit mit der Herstellung von Zwei- und Zwanzigmarkstücken befaßte, ist in Stettin durch die Bemühungen der Kriminalpolizei dingfest gemacht worden. Der Hauptthäter ist der Schlosser Paul Ulrich. Seine Ehefrau hat mit den Familienangehörigen und Bekannten das falsche Geld verbreitet. Die Formen und Platten sind beschlagnahmt worden.

Nach einer Depesche aus Wien wurde der Gerichtsadjunkt Hallada Montag Nacht auf der Bahnstrecke Ossiach-Sattendorf sterbend aufgefunden. H. war im Zuge von einem rothbärtigen Manne durch Stiche verwundet, sodann beraubt und aus dem Koupee geworfen. H. ist bereits gestorben.

Das Denkmal für die 1870/71 Gefallenen des 2. thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 32 bei Wörth wird am 6. August enthüllt werden.

Ein schwarzer Droschkenkutscher wird noch in dieser Woche seine Thätigkeit im öffentlichen Fuhrwesen Berlins beginnen. Der junge Neger ist seit vier Jahren in Berlin und spricht deutsch. Er wird „Weiß" fahren, d. h. Taxameterkutscher werden.

Ein allgemeiner Plätterinnenstreik in Berlin, der kürzlich angekündigt wurde, ist wie sich jetzt herausstellt, nicht in Aussicht genommen.

Ein schwerer Schiffsunfall ereignete sich Sonntag Abend auf dem Rhein. Der Kölner evangelische Bürgerverein machte auf dem der Niederländischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehörenden Dampfer „Krimhilde" einen Ausflug nach Remagen, als auf der Thalfahrt gegen 10 Uhr Abends bei Station Widdig ein Zusammenstoß mit dem Schleppdampfer „Mannheim" stattfand, der wahrscheinlich aufdrehen wollte und mit dem Vordersteven in die „Krimhilde" fuhr. Die Küche und das Sommerzelt des letzteren Dampfers wurden vollständig zerstört. Der Schiffskoch erlitt einen Beinbruch, das Küchenmädchen schwere Brandwunden, ferner verschiedene Kinder, sowie Mitglieder der Gesellschaft und der Musikkapelle Verletzungen. Auf dem Schiffe entstand ein Brand, der glücklicherweise alsbald gelöscht wurde. Auf die Nothsignale des Schiffes hin erschien ein anderer Dampfer, der die aufs Höchste erschrockenen Passagiere aufnahm und gegen 2 Uhr Nachts nach Köln brachte.

[Fahrgeldhinterziehungen auf Straßenbahnen, auf welchen ein Schaffner dadurch erübrigt wird, daß die Fahrgäste das Fahrgeld in einen Sammelbehälter werfen, sollen unmöglich gemacht werden durch eine Erfindung, welche soeben patentiert wurde. Bei dieser Zahleinrichtung entnimmt das Publikum einem Automaten, ähnlich denen, die auf den Bahnhöfen angestellt sind und welcher an Stelle des Sammelkastens angebracht ist, gegen Einwurf eines Geldstückes Fahrkarten, und dem Kontrolleur ist es somit ein leichtes, festzustellen, welcher Fahrgast nicht gezahlt hat. Um zu verhindern, daß ein und dieselbe Karte wiederholt verwendet wird, sind die Karten mit fortlaufenden Nummern versehen, und der Wagenführer notirt sich vor Beginn der Fahrt die Nummer der zu unterst liegenden, also der zunächst zur Verwendung kommenden Karte und theilt sie dem den Wagen betretenden Kontrolleur mit. Damit nun der Wagenführer sich von seinem Standort aus leicht von der Nummer der unteren Karte überzeugen kann, ist der Boden des Behälters von Glas. Unter demselben ist ein Spiegel von 45 Grad aufgestellt und mit diesem korrespondirt ein zweiter, dem Blicke des Wagenführers zugängiger Spiegel, in welchem die betreffende Nummer zu erkennen ist. Bei Nacht wird zur Beleuchtung der Karte eine kleine Glühlampe eingeschaltet.

Die Italiener haben es jetzt mit der Spionenfurcht zu thun. Drei französische Soldaten wurden bei Saint Martin von Italienern festgenommen. Die Franzosen, die dem 19. Artillerie-Regiment angehören, kurz zuvor aus Nimes in Nizza eingetroffen waren und die Gegend nicht kannten, hatten unbewußt die Grenze überschritten. Die drei Artilleristen sind jedoch nach einem Verhör wieder freigelassen worden. Das Verhör ergab auch, daß sie ohne Vorwissen die Grenze überschritten hatten.

Die Fremdenhetze in China nimmt ihren Fortgang. Zu welchen Mitteln dabei gegriffen wird, zeigt folgendes Plakat, das in der Stadt Wutschu am Sikiang öffentlich angeschlagen wurde: „Die Fremden gleichen Männern, ohne es zu sein, sie sind Teufel, ohne ihnen äußerlich zu ähneln. Jedermann haßt sie; die Mandarine und der Adel sind allerdings nur nach Geld gierig und deshalb bereits von den Fremden verführt. Die fremden Teufel locken die Kinder und Frauen in ihre Kirchen und verzaubern sie, so daß sie Alles vergessen und nicht sehen, daß die Fremden Teufel sind. So greift die Seuche um sich; durch Geld bestochen, lassen die ärmsten Chinesen bereits ihre Kinder in die Kirchen gehen und beginnen den Teufeln zu glauben. — Deshalb müssen alle Fremden wie Teufel ausgerottet und getödtet werden, ehe es zu spät ist. Sie sollen rasch entfliehen, ehe sie erbarmungslos niedergemacht werden. Die Weisen geben ihren Rath, alle starken Männer sind zur That bereit. Die Reichen unter uns haben viel Geld gegeben, damit die Fremden rasch getödtet werden. Nun, ihr Teufel, flieht schnell, ihr seid gewarnt!" — Wutschu liegt in der Gegend, von welcher aus der Taiping-Aufstand seinen Ursprung nahm und wo auch im vorigen Jahre eine schwere Aufstandsbewegung ihren Anfang genommen hat.

Das Unerhörteste, was die Weltgeschichte bisher an Reklame erlebt hat, wird aus Viktor in Colorado gemeldet. Die Stadt beschloß, das Patriotische mit dem Nützlichen zu vereinigen und den Unabhängigkeitstag durch ein — künstliches Erdbeben zu feiern. Der Plan ist glänzend gelungen. Viktor liegt auf den Abhängen des Big Bull-Berges. Der Erdbebenausschuß stieg weitere 2000 Fuß bis zum Gipfel hinan und ließ fünf Tonnen Dynamit in dort angelegten Schächten unterbringen. Der Gouverneur des Staates und 20000 Menschen machten sich auf die Beine, um die Explosion „mitzumachen." Im Umkreise von 80 Meilen erlebte man das schönste Erdbeben. Ein vorher angestellter Versuch mit 100 Pfund Dynamit erschütterte die nächstgelegenen Häuser dermaßen, daß die Eigenthümer die Gerichtshöfe um Verfügungen gegen das Hauptexplodiren angingen. Die patriotischen Gerichte wiesen die Anträge ab, und Viktor hat seine Reklame.

Die wahren Beweise. An Quesnay de Beaurepaire, welcher die Schuldbeweise gegen Dreyfus zu kennen behauptet, richtet die Dreyfus freundliche „Aurore" folgenden ulkigen „Brief eines Ungenannten", der in einer Uebersetzung der „Straßburger Post" lautet: „Mein Herr! Glauben Sie es einem Ehrenmanne, daß der Triumph der Ungerechtigkeit seinem Ende nahe ist: der unwiderlegbare Beweis der Schuld des Verräthers Dreyfus wird schon morgen in Ihren Händen sein, wenn Sie die in diesem Briefe enthaltenen Angaben peinlich genau befolgen: Steigen Sie auf die zweite Plattform des Eiffelthurmes und lassen Sie bei ruhigem Wetter eine in eine Nummer der „Libre Parole" eingewickelte Lebelkugel hinabfallen. Von dem Punkte aus, an dem sie den Boden berührt, ziehen Sie eine Linie in der Richtung Nord-Nord-Ost und theilen Sie auf dieser eine Strecke von fünfzig Metern ab. Am Endpunkt dieser Strecke graben Sie drei Fuß tief in die Erde; auf dem Grunde des so entstandenen Loches werden Sie einen eichenen Behälter finden, den ein silbernes Vorlegeschloß schließt und in dem sich eine Brieftasche aus Haifischhaut befindet. In dem linken Fache dieser Brieftasche liegt ein Zettel, worauf der Name der kleinen Stadt des Westens steht, in der ein Veteran der afrikanischen Kriege das Pergament bewacht, durch das der erdrückende, unabweisbare Schuldbeweis erbracht werden wird. Klopfen Sie dreimal an die kleine Hinterthür des niedrigen Hauses, das am Rande des Flußes steht. Wenn sie sich öffnet, sprechen Sie die Worte: „Ad iniqua per occulta!" Sogleich wird der alte Afrikaner, der vor Ihnen steht, den falschen Bart und die blaue Brille abnehmen, die er für gewöhnlich trägt, und, nun mit der Beduinen-Chechia bekleidet, entgegentreten: „Für Boisdeffre, fürs Vaterland, für die Fälscher!" Dann wird er Sie, ohne ein weiteres Wort sprechend, an der Hand durch den Garten geleiten, zu der kleinen Steintreppe, die hinab zum bretonischen Gewässer führt. Die letzte, schon von der Fluth bespülte Stufe wird er aus ihren Fugen lösen, um darunter hervor die alte, verwitterte Säbeltasche eines Husaren des ersten Kaiserreichs zu holen, in der das Schriftstück sorglich geborgen ist, das das öffentliche Gewissen befreien wird." — Unterzeichnet ist der merkwürdige Brief: „Ein Beamter, der seinen Namen nennen wird, sobald er das pensionsberechtigte Dienstalter erreicht hat."

Die größten Wälder der Welt zu besitzen, können sich die Amerikaner und Afrikaner rühmen. Nach neueren Vermessungen hat der Wald von Quebec und Ontario eine Länge von 2700 und eine Breite von 1000 Kilometern. In den Niederungen an den Ufern des Amazonenstromes bedeckt der Wald einen Komplex von 3300 Kilometern Länge und 2000 Kilometern Breite. Den mächtigsten Wald hat aber jedenfalls das Innere Afrikas aufzuweisen mit einer ausgemessenen Länge von 4800 Kilometern und einer auf 2 bis 3000 Km. geschätzten Breite.

Neueste Nachrichten.

London, 10. Juli. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Petersburg, der Großfürst-Thronfolger Georg sei gestorben.

Berlin, 10. Juli. Die Nachricht vom Tode des Großfürsten-Thronfolgers Georg wird amtlich aus Petersburg bestätigt.

Georg Alexandrowitsch, der älteste der Brüder des Zaren Nikolaus II., war am 9. Mai 1871 geboren. Er war schon viele Jahre schwer lungenkrank und mußte in südlichen Gegenden weilen. Jetzt besitzt der Zar nur noch einen Bruder, den 1878 geborenen Großfürsten Michael, der nun zum Thronfolger ernannt werden wird, da Zar Nikolaus II. bis jetzt nur Töchter, aber noch keinen Sohn hat.

Petersburg, 10. Juli. Das deutsche Schulschiff „Charlotte" ist heute Abend hier eingetroffen.

Cetinje, 10. Juli. Die Gerüchte von einem Aufschub der Vermählung des Erbprinzen Danilo beruhen auf Erfindung. Die Vermählung ist endgiltig auf den 27. d. Mts. festgesetzt.

Ischl, 10. Juli. Kaiser Franz Joseph unternahm gestern seine erste Ausfahrt.

Belgrad, 10. Juli. Ueber die Stadt Belgrad und das Departement Belgrad ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Maßregel wurde beschlossen infolge gewisser Enthüllungen im Laufe der Untersuchung über das Attentat auf König Milan. — Der Erzpriester Miksa Gjuricsa, ein hervorragender Radikaler, wurde heute von Uzica nach Belgrad gebracht und der Polizei übergeben. Zwei Mitarbeiter des Journals „Odjek" sind verhaftet worden. Der „Odjek" hat das Erscheinen eingestellt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. Juli, um 7 Uhr Morgens: + 3,30 Meter. Lufttemperatur: + 24 Grad Celsius. Wetter: heiter. Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 12. Juli: Wolkig, wenig verändert; Gewitter.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 54 Min., Untergang 8 Uhr 16 Min.

Mond-Aufgang 8 Uhr 55 Min. Morgs., Untergang 9 Uhr 39 Min. Abends.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Montag 10. Juli, 6 Uhr Abends, (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) **Zuckermarkt:** Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Juli 10,57½, pr. Oktober 9,75, pr. März 9,90. Stetig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	11. 7.	10. 7.
Tendenz der Fondsbörse	still	still
Russische Banknoten	216,05	216,05
Warschau 8 Tage	215,90	215,17
Oesterreichische Banknoten	169,9	169,70
Preußische Konsols 3 %	90,10	90,40
Preußische Konsols 3½ %	100,10	100,25
Preußische Konsols 3½ % abg.	99,90	99,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90,30	90,40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100,—	100,—
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,40	86,70
Westpr. Pfandbriefe 3½ % „ „	97,10	97,—
Posener Pfandbriefe 3½ %	97,30	97,20
Posener Pfandbriefe 4 %	102,10	102,10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100,40	100,30
Türk. 1 % Anleihe C	26,90	27,—
Italienische Rente 4 %	94,50	94,60
Rumän. Rente v. 1894 4 %	91,—	91,10
Diskon. Kommandit-Antheile	196,50	196,75
Harpener Bergwerk-Aktien	201,25	203,—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,50	127,80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	79½	80⅜
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
dto. 70er „	41,50	41,50

Wechsel-Diskont 4½
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichsanleihe 5½
Privat-Diskont 3⅝.

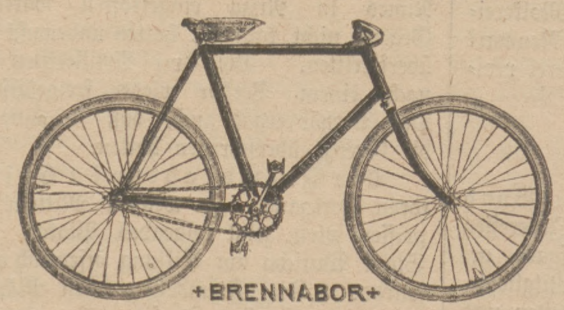
„Brennabor“

das beste u. beliebteste Fahrrad der Welt.

1899er Modell No. 1:

Billigstes Touren- u. Militär-Rad.

Wunderbar leichter Lauf und dabei fast unverwüstlich.



Vertreter:

Oskar Klammer,

Brombergerstraße 84, **Thorn III,** Brombergerstraße 84.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Stadtverordneten-Ersatz-Wahl für den zum Stadtrath gewählten und daher ausgeschiedenen Herrn **Dietrich** (Wahlperiode bis Ende 1900) ist Herr **Rechtsanwalt Aronsohn** gewählt worden.

Thorn, den 10. Juli 1899.

Der Magistrat.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Mellien- und Schulstraßen-Ecke 19, 1. Et. 6 Zimmer	1100 M.
Seglerstraße 25, 1. Et. 7 Zim.	1100 „
Schul- und Mellienst.-Ecke 7 Zim.	1100 „
Baderstraße 7, 1. Et. 6 Zimmer	1000 „
Baderstraße 6, 1. Etage 7 Zimmer	1000 „
Mellienstraße 89, 2. Et. 5 Zimmer	950 „
Brauerstraße 1, 2. Et. 4 Zimmer	860 „
Schulstraße 20, 2. Et. 5 Zimmer	850 „
Baderstraße 19, 2. Et. 4 Zimmer	800 „
Schillerstraße 8, 1. 4 Zimmer Kab.	750 „
Culmerstraße 10, 1. Et. 5 Zimmer	700 „
Gerechtestraße 5, 3. Et. 4 Zimmer	660 „
Gersten- u. Gerechtestr.-Ecke 1 Laden	600 „
Baderstraße 2, 3. Et. 6 Zimmer	575 „
Schillerstraße 8, 3. Et. 5 Zimmer	550 „
Brückenstraße 40, 1. Et. 4 Zimmer	550 „
Bäckerstraße 43, 2. Et. 4 Zimmer	550 „
Culmerstraße 10, 2. Et. 4 Zimmer	525 „
Baderstraße 2, 1. Et. 4 Zimmer	525 „
Breitestraße 38, 2. Et. 3 Zimmer	500 „
Baderstraße 20, 3. Et. 4 Zimmer	500 „
Strobandstraße 4, part. 4 Zimmer	450 „
Coppernikusstr. 9, 2. Etage 3 Zimm.	450 „
Culmerstraße 28, 2. Etage 4 Zimmer	420 „
Brückenstraße 14, 1. Et. 3 Zimmer	400 „
Gerstenstraße 8, 1. Et. 3 Zimmer	400 „
Junkerstraße 7, 2. Etage 3 Zimmer	400 „
Strobandstraße 4, 1. Et. 4 Zimm.	380 „
Gerechtestraße 8, 2. Etage 2 Zimmer	380 „
Gerberstraße 13/15, 1. Et. 3 Zimmer	380 „
Gerberstraße 13/15, 2. Et. 3 Zimm.	365 „
Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke 4. Et. 3 Zimmer	350 „
Gerechtestraße 8, 1. Etage 3 Zimmer	350 „
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 3 Zimm.	350 „
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 2 Zimm.	340 „
Baderstraße 2, 3. Etage 3 Zimmer	300 „
Baderstraße 2, 2 Etage 2 Zimmer	300 „
Gerechtestraße 5, 3. Et. 2 Zimmer	300 „
Schillerstr. 19, part., Geschäftsräume	300 „
Tuchmacherstraße 4, 3. Et. 2 Zimmer	288 „
Brombergerstr. 96, Stall u. Remise	250 „
Mauerstraße 61, 1. Etage 2 Zimmer	240 „
Bäckerstraße 37, 2. Et. 2 Zimmer	225 „
Strobandstraße 4, Lager-Keller	200 „
Mellienstraße 89, 3. Et. 3 Zimmer	200 „
Heiligegeiststraße 7/9, Wohnungen	150—250 „
Brückenstraße 8 part., 2 Zimmer	180 „
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 1 Zimm.	180 „
Baderstr. 4, Hofwohnung, 2 Zimmer	180 „
Schulstraße 21, 3. Etage 1 Zimmer	150 „
Bäckerstraße 37, 2 Et. 1 Zimmer	125 „
Gartenstraße, Kellerwohnung 2 Zim.	100 „
Mauerstraße 61, 1. Et. 1 Zimmer	90 „
Schillerstraße 8, 3. Et. 2 Zimmer	40 „
Breitestr. 25, 2. Et. 2 möbl. Zimmer	36 „
Schloßstraße 4, 2 möbl. Zimmer	30 „
Schillerstraße 20, 1. Et. 1 möbl. Zim.	30 „
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 möbl. Zim.	15 „
Elisabethstraße 4, Laden mit Wohnung.	
Baderstraße 2, 2. Et. 7 Zimmer (auch geth.)	
Schulstraße 23, 1. Et. 6 Zimmer.	
Schulstraße 23, 1. Et. 2 Zimmer.	



Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch gestatte ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am 10. d. Mts. hierselbst Elisabethstr. Nr. 4 ein

Optisches-Chirurg. Bandagen-Geschäft

eröffne und sämmtliche in diesen Branchen vorkommenden Reparaturen bei billigster Preisnotirung in meiner Werkstätte ausführe. Meine **langjährige** Thätigkeit befähigt mich, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Besonders werde es mir angelegen sein lassen, das Vertrauen der mich gütigst beehrenden Kundschaft durch streng reelle zuvorkommende Bedienung zu erwerben und zu erhalten. Ganz besonders empfehle mich den Herren Aerzten. Mein Unternehmen dem Wohlwollen des verehrten Publikums bestens empfehlend, zeichne

Thorn, im Juli 1899. Hochachtungsvoll

Max Warth.

2000 Arbeiter.

Jährliche Production: 30 000 Fahrräder.



Im Gebrauche: über 165,000 Fahrräder.

Vertreter: **C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.**



Locken, eine Zierde jeder Dame erhält man in kurzer Zeit ohne Brennen mit Herm. **Musche's** ges. gesch. **Locken-Erzeuger Adonis.** Macht ebenso hängendes Kinderhaar schnell lockig und wellig. Fl. **0,60. Enthaarungspulver** zur sofortigen Entfernung lästiger Haare **1,50.** Echt nur mit Firma **Herm. Musche,** Parf., **Magdeburg. Hier zu haben bei**

Anders & Co., Breitestrasse 46 und **Paul Weber,** Culmerstrasse 1.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.



Das Grundstück

Brombergerstr. 31 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Schlossermeister **R. Majewski,** **Thorn 3,** Fischerstr.

Sie danken mir gewiß, wenn Sie nützl. Belehr. über n. ärztl. Frauenschutz „D.R.P.“ lesen. P. Krzbd. gratis. Lehrr. Buch statt 1,50 Mk. 50 Pf. Verschl. 20 Pfg. mehr. **R. Oschmann, Konstanz.**

C 104

Neue starke

Bierkisten u. div. Kellerei-Utensilien

abzugeben. Offerten unter **No. 12** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Maurer

stellt sofort ein

A. Teufel,

Maurermeister.

Eine **alte eingeführte Lebens- u. Volks-Versicherungs-Gesellschaft** sucht gegen **festes Gehalt u. hohe Provision** geeignete

Vertreter u. Inspektoren.

Stellung **dauernd und lohnend.** Offert. sub **H. M. 50** an die Exped. d. Ztg.

Lehrlinge

und

einen Arbeiter

stellt ein.

R. Sultz, Malermeister, **Brückenstr. 14.**

---

2 bis 3 Lehrlinge

können sofort eintreten bei

A. Schröder, Tischlermeister, **Coppernikusstraße 41.**

Einen ordentlichen

Laufburschen

sucht von sofort **Walter Lambeck.**

Ein tüchtiger Knecht

findet zum 15. Juli dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. **Kirchhofstr. 34.**

---

6. Wstpr. Provinzial-Bundesschießen.

Der historische Festzug zu dem hier stattfindenden VI. Westpr. Provinzial-Bundesschießen, welcher am **23. Juli cr. Mittags 12½ Uhr vom Wilhelmsplatz** ausgeht, wird folgende Straßen der Stadt passiren:

Katharinenstraße, Neustädtischer Markt, Elisabethstraße, Breitestraße, Altstädtischer Markt, um das Rathhaus, Heiligegeiststraße, Coppernikusstraße nach dem Brombergerthor Brombergerstraße bis zur Ziegelei.

Unsere geehrten Mitbürger, insbesondere die Bewohner dieser Straßen, werden gebeten, die Häuser festlich zu schmücken, und so ihrerseits den Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten.

Guirlanden werden vom hiesigen Magistrat zu ermäßigtem Preise von **10—12 Pfennig** für den laufenden Meter abgegeben.

Bestellungen hierzu nimmt der Kaufmann **M. Kopczynski, Altstädt. Markt,** früher **E. Schuhmann,** entgegen.

Der Vorstand der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Warmen Frühstückstisch

à **Portion 30 Pfennig** empfiehlt

Schlesinger's Restaurant.

Uebernehme Bücher z. Führg. ꝛc. und ertheile **Unterricht in Buchführung.**

H. Baranowski.

Privat-Unterricht

in den alten Sprachen, Französisch und Mathematik für alle Klassen ertheilt

A. Rudeloff, evang. luth. Hilfsprediger, **Neustädt. Markt 7, II**

Thüringisches

Technikum Jlmenau

Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor **Jentzen.**

Staatskommissar.

Bauplätze

gut gelegen günstig zu verkaufen

Schlossermeister **Majewski** **Thorn 3,** Fischerstr. 49.

---

4 resp. 3 zimmerige

Vorder-Wohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Möbl. Zimmer

zu haben

Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Die II. Etage,

3 Zimmer mit allem Zubehör ist v. 1. Oktbr. zu vermiethen. **Bäckerstraße 47.**

Mocker, Wilhelmstraße 24

kleine u. größere Wohnungen von sofort auch vom 1. Oktober zu vermiethen.

Neustädtischer Markt 19

eine mittlere Wohnung vom 1. Oktober zu vermiethen.

In meinem Hause **Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 10/12** ist die von Herrn Oberst **Protzen** bis jetzt bewohnte

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Juli d. Js. bezw. später zu vermiethen. **Soppart, Bachestraße 17.**

Zwei Wohnungen vom 1. Oktober d. Js. **Seglerstr. 6** zu verm. Zu erfragen im Restaurant daselbst.

Herrschaftliche Wohnung

Breitestraße 37, III. 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Thorn **C. B. Dietrich & Sohn.**

Herrschaftliche Wohnung.

Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Kellerwohnung

2 Stuben u. Zubehör von sofort zu vermieth. **Mellienstraße 84.**

Freundl. Wohnung

3 Zimmer und reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. **Mellienstraße 84,** part.

Freundl. Wohnung

2 Zimmer und reichl. Zubehör zum 1. Oktbr. zu vermieth. **Mellienstraße 84,** 3 Tr.

---

2 herrschaftliche Wohnungen,

von 6 Zimm., Zubeh., Stall rp. I. u. II. Stock,

1 Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör Erdgschoß,

1 Hofwohnung

von 2 Zimmern und Zubehör,

1 Laden mit Zubehör

Schulstraße 19 u. 21 zu verm.

Näheres bei **G. Plehwe,** Maurermeister, **Mellienstraße 103.**

Die von Herrn Major **von Henning** innegehabte Wohnung ist versetzungshalber von sofort zu vermiethen.

A. Majewski, Fischerstraße 55.

Die bisher von Freiherrn v. Recum **innegehabte**

Wohnung

Brombergerstr. 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

---

2 Zimmer nach vorne, II. Etage, Gaskocher, sofort zu verm. oder 1. 10. **Baderstr. 2.**

---

3 Zimmer mit Balkon, III. Etage, sofort zu verm. **Baderstr. 2.** **Louis Kalischer.**

Zurückgekehrt.

Dr. Lindau.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 11. Juli 1899,

Bester Schwank von A. Bisson.

(Verfasser von „Schlafwagen Controleur.“)

Madame Bonivard

oder

„O diese Schwiegermütter.“

Schwank in 3 Akten von A. Bisson, deutsch von A. Neumann.

M. G. V. Liederkranz.

Mittwoch, den 12. Juli cr.

Concert in Tivoli

Anfang 8 Uhr.

Gäste willkommen.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Uebungsstunde in dieser Woche: Mittwoch u. Freitag.



Ruder-Verein, Thorn,

Monats-Versammlung

Donnerstag, 13. Juli, Abds. 8½ Uhr **im Bootshause.**

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

Halte mein

Thalgarten-Restaurant

für Gäste und kleinere Vereine als gemüthlichen Aufenthalt bestens empfohlen.

Die Kegelbahn ist noch für einige Tage in der Woche frei.

Hochachtungsvoll

F. Klatt.

Frischen Blüthenhonig

empfiehlt **A. Kirmes.**

Habe meine Wohnung von Bäckerstr. Nr. 6 nach meinem Hause

Tuchmacherstraße 1

verlegt.

O. Jaeschke,

Malermeister.

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 24./6. Mark	vom 9./7. Mark
Weizengries Nr. 1	15,40	15,20
do. „ 2	14,40	14,20
Kaiserauszugmehl	15,60	15,40
Weizenmehl 000	14,60	14,40
do. 00 weiß Band	12,20	12,—
do. 00 gelb Band	12,—	11,80
do. 0	8,20	8,—
Weizen-Futtermehl	5,20	5,—
Weizen-Kleie	4,80	4,60
Roggenmehl 0	12,—	12,—
do. 0/I	11,20	11,20
do. I	10,60	10,60
do. II	7,80	7,80
Commis-Mehl	9,80	9,80
Roggen-Schrot	9,—	9,—
Roggen-Kleie	5,20	5,—
Gersten-Graupe Nr. 1	13,50	13,50
do. „ 2	12,—	12,—
do. „ 3	11,—	11,—
do. „ 4	10,—	10,—
do. „ 5	9,50	9,50
do. „ 6	9,—	9,—
do. grobe	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1	9,70	9,70
do. „ 2	9,20	9,20
do. „ 3	8,90	8,90
Gersten-Kochmehl	8,—	8,—
do.	—,—	6,60
Gersten-Futtermehl	4,80	4,80
Buchweizengries	—,—	16,—
Buchweizengrütze I	15,—	15,—
do. II	14,60	14,60

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.